



Landesaktionsplan „Sport und Inklusion 2025 bis 2027 – Für mehr Teilhabe durch Sport und Bewegung“

Übersicht der Handlungsfelder und Maßnahmen

Der Landesaktionsplan „Sport und Inklusion 2025 bis 2027 – Für mehr Teilhabe durch Sport und Bewegung“ bündelt sieben zentrale Handlungsfelder, die gemeinsam das Ziel verfolgen, den Sport in Nordrhein-Westfalen nachhaltig inklusiv zu gestalten. Von der direkten Förderung der Sportpraxis über Qualifizierung und Vernetzung bis hin zu Assistenz, barrierefreien Sportstätten, wirksamer Öffentlichkeitsarbeit und der Stärkung des Ehrenamts wird ein umfassender Ansatz verfolgt. Alle Handlungsfelder greifen ineinander: Während die praktische Unterstützung von Vereinen und Sportorganisationen für sofortige Wirkung sorgt, legen Qualifizierung, Forschung und Kooperation die Grundlage für langfristige Strukturen. Öffentlichkeitsarbeit, Anerkennung und digitale Instrumente schaffen Sichtbarkeit und Transparenz, während das Ehrenamt als Rückgrat des Sports in seiner inklusiven Ausrichtung gestärkt wird. Der Landesaktionsplan setzt damit zielgerichtet Impulse für eine zukunftsfähige, vielfältige und chancengerechte Sportlandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Der Landesaktionsplan „Sport und Inklusion 2025 bis 2027 – Für mehr Teilhabe durch Sport und Bewegung“ setzt sich aus nachfolgenden Handlungsfeldern zusammen:

Handlungsfeld 1: Sportorganisationen und Sportpraxis

Im Handlungsfeld „Sportorganisationen und Sportpraxis“ werden Sportvereine und -verbände in Nordrhein-Westfalen gezielt dabei unterstützt, inklusive Sportangebote aufzubauen, zu erweitern und langfristig zu sichern. Hierzu gehören finanzielle Förderungen, etwa bei der Anschaffung von inklusiven Sportgeräten, sowie die Entwicklung praxisnaher Leitfäden, zum Beispiel für integrativ-inklusive Jugendcamps. Durch Beratungs- und Schulungsangebote werden die Organisationen bei Management, Planung und Umsetzung gestärkt. Parallel werden innovative Formate

wie inklusive Sportfeste und „Unified“-Sportangebote gefördert, um Begegnung und Teilhabe zu ermöglichen. Ergänzend tragen Forschungsprojekte wie die Analyse zum inklusiven Schwimmen dazu bei, Wissen zu sichern und Handlungsempfehlungen abzuleiten. Vernetzungs- und Dialogformate wie die Zukunftskonferenz „Sport und Inklusion“ sowie die Entwicklung inklusiver Kommunikationshilfen runden das Handlungsfeld ab und sorgen für einen nachhaltigen Wissenstransfer sowie eine bessere Sichtbarkeit des inklusiven Sports in Nordrhein-Westfalen.

Handlungsfeld 2: Qualifizierung und Validierung

Das Handlungsfeld „Qualifizierung und Validierung“ legt den Fokus auf die Ausbildung und Weiterbildung zentraler Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Sport. Durch die Entwicklung eines standardisierten Ausbildungsmoduls wird das Thema Inklusion systematisch in der 1. und 2. Phase der Lehrerausbildung verankert. Parallel wird das bestehende Konzept zur Ausbildung von Sporthelfern und Sporthelferinnen mit dem Schwerpunkt „Inklusion“ überprüft und aktualisiert, um junge Menschen frühzeitig für inklusive Sportpraxis zu sensibilisieren und sie zu befähigen, inklusive Angebote aktiv mitzugestalten. So entsteht ein nachhaltiger Kompetenzaufbau von der Schule bis in den organisierten Sport.

Handlungsfeld 3: Kooperation und Vernetzung

Im Handlungsfeld „Kooperation und Vernetzung“ steht die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure im Mittelpunkt, um Sport und Inklusion in Nordrhein-Westfalen flächendeckend zu verankern. Gemeinsam mit den Landschaftsverbänden wird ein Konzept entwickelt, das vor allem Förderschulen bei der Weiterentwicklung und Implementierung inklusiver Sportangebote unterstützt. Durch den Aufbau eines neuen Landesnetzwerks „Sport und Inklusion“ sollen Kommunen, Inklusionsbeauftragte und Sportorganisationen enger zusammenarbeiten und von praxisnahen Leitfäden und Checklisten profitieren. Darüber hinaus sorgt das Projekt „Wissenstransfer inklusiv“ in Kooperation mit Hochschulen dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch in die Sportpraxis überführt werden. Die Ergebnisse werden in einer Fachtagung präsentiert und diskutiert, um Impulse für die Weiterentwicklung des inklusiven Sports zu setzen.

Handlungsfeld 4: Assistenz und Teilhabe

Im Handlungsfeld „Assistenz und Teilhabe“ werden die Voraussetzungen geschaffen, damit Menschen mit Behinderungen durch gezielte Unterstützung besser am Sport teilhaben können. Dazu gehört die Entwicklung von Informations-, Beratungs- und

Schulungsangeboten für Assistenzkräfte, die Sportorganisationen und Betroffene mit praxisnahen Leitfäden über Fördermöglichkeiten und konkrete Hilfestellungen versorgen. Gleichzeitig wird mit dem Projekt „Inklusiv gegen Einsamkeit – Du bist nicht alleine!“ erarbeitet, wie Bewegung, Spiel und Sport gezielt genutzt werden können, um insbesondere einsamen Menschen mit Behinderungen neue soziale Teilhabechancen zu eröffnen und deren physische wie psychische Gesundheit zu stärken.

Handlungsfeld 5: Zugänglichkeit und Sportstätten

Das Handlungsfeld „Zugänglichkeit und Sportstätten“ zielt darauf ab, bauliche und strukturelle Barrieren im Sport nachhaltig abzubauen. Hierzu soll ein Konzept für inklusiven Sportstättenbau erarbeitet werden, das zukünftigen Modernisierungen, Sanierungen und Neubauten zugrundegelegt werden kann, mit dem Ziel, die Belange von Menschen mit Behinderungen bei den Planungen besser berücksichtigen zu können. Ergänzend wird das Projekt „Spielplätze für Alle“ umgesetzt, das auf Grundlage eines Handlungsleitfadens öffentliche Spiel- und Bewegungsräume inklusiv ausrichtet und dadurch organisationsungebundene Teilhabe ermöglicht. So werden inklusive Sport- und Bewegungsangebote im Alltag sichtbarer und für alle Menschen besser zugänglich.

Handlungsfeld 6: Öffentlichkeitsarbeit und Digitalität

Im Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Digitalität“ wird der Landesaktionsplan durch wirkungsvolle Kommunikations- und Medienstrategien begleitet und sichtbar gemacht. Eine umfassende Imagekampagne, dezentrale Auszeichnungsformate sowie der Landespreis „Sport und Inklusion“ würdigen Erfolge und schaffen öffentliche Aufmerksamkeit. Mit Projekten wie der „Inklusionslandkarte“ werden Angebote digital zugänglich und transparent dargestellt. Ergänzend sorgen Evaluationen – sowohl des Landesaktionsplans als auch der Special Olympics-Landesspiele – für eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Veranstaltungen wie die Ergebnis- und Perspektivtagung 2027 sichern Austausch und Reflexion. Zudem werden Informations- und Materialsammlungen zum gemeinsamen Lernen im Schulsport aufbereitet und verbreitet. Damit stärkt dieses Handlungsfeld die Sichtbarkeit, Transparenz und Nachhaltigkeit des inklusiven Sports in Nordrhein-Westfalen.

Handlungsfeld 7: Ehrenamt und Engagement

Im Handlungsfeld „Ehrenamt und Engagement“ wird das freiwillige Engagement als zentrale Säule des inklusiven Sports gestärkt. Durch die Vorstellung von „Good Practice“-Beispielen – etwa monatliche und jährliche Inklusionsprojekte sowie

inspirierende „Home Stories“ auf der Webseite des Sportland.NRW – werden vorbildliche Initiativen sichtbar gemacht und zur Nachahmung angeregt. Ergänzend vermittelt die Veranstaltungsreihe „Engagiert im Sport – aber inklusiv!“ praxisnahe Handlungsansätze für Vereine, um ihr ehrenamtliches Engagement vermehrt inklusiv auszurichten. Damit trägt dieses Handlungsfeld dazu bei, Wertschätzung für bestehendes Engagement auszudrücken und zugleich neue Impulse für eine vielfältige und barrierefreie Vereins- und Engagementkultur zu setzen.